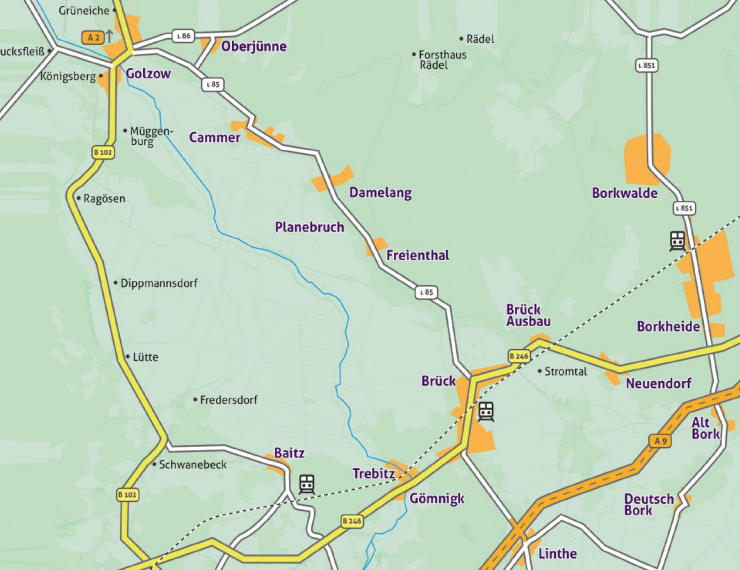




Planebruch

mit Cammer, Damelang, Freienthal & Oberjünne

Vor etwas mehr als 20 Jahren schlossen sich das Zweimühlendorf Cammer, Damelang sowie die auf Befehl Friedrich des Großen vor 260 Jahren gegründete Kolonie Freienthal und das von der Gutsherrschaft auf Cammer gegründete Vorwerk Oberjünne zu der Gemeinde Planebruch zusammen. Die weiten Wieseniederungen entlang des Flusses „Plane“ standen für den Namen Pate.

In **Cammer**, zum ersten Mal 1333 erwähnt, können Sie den nach dem Vorbild des Wörlitzer Gartenreichs angelegten Guts Park besuchen. Er wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts als eine barocke Parkanlage angelegt. Das Schloss wurde 1949 abgetragen, heute nur noch ein grasbewachsener Hügel.

Damelang wurde vor über 800 Jahren als Runddorf gebaut. Die durch den Schinkelschüler August Stüler inspirierte Kirche ist das Wahrzeichen des Dorfes.

Freienthal wurde durch Friedrich den Großen als Kolonisten-Dorf vor mehr als 260 Jahren gegründet. Sehenswert ist hier die kleine Kirche samt Schulhaus und Kriegerdenkmal.

Erstmals erwähnt wurde **Oberjünne** als Büdnerkolonie. An die Zeit der Büdner erinnert heute ein liebevoll hergerichtetes Museum. Das Wahrzeichen des Ortes ist eine unter Naturschutz stehende alte Kiefer, der sogenannte „Kienbaum“, die ein beliebtes Motiv für viele Maler war und ist.

Golzow

Klein-Venedig wird Golzow genannt. Das Flüsschen Plane, ein linker Nebenarm der Havel, fließt durch das Dorf. Die Plane entspringt bei Raben im Fläming und bestimmt den Reiz der Golzower Landschaft. Über Jahrhunderte ist Golzow aus den früher selbstständigen Siedlungen Pernitz, Grüneiche, Königsberg, Lucksfleiß und Muggenburg zusammengewachsen.

Heute hat der Ort rund 1.400 Einwohner und eine hervorragende Infrastruktur. Den Einwohnern und Gästen bieten zahlreiche Dienstleister, Vereine und Händler ihren umfangreichen Service an. Im Sommer lohnt ein Besuch im hiesigen Freibad und in der Krokodilauffangstation.

Das Ortsbild wird besonders durch die **oktogonale Kirche** auf dem künstlich dafür angelegten Hügel in der Mitte des Ortes geprägt. Sie wurde am 3. Dezember 1752 eingeweiht.

Auf dem Gelände des Amtshauses Golzow, 1717 errichtet und 1996/97 restauriert, befindet sich die ca. 1855 erbaute Alte Brennerei. Das aufwendig restaurierte Gebäude beherbergte vormals ein Brennerei-Museum.

Die Brennerei wurde 2017 an die Agrar Planetal Golzow GmbH verkauft – der neue Besitzer baute das Innere der Brennerei 2022 für seine Bedürfnisse um.

Wir von hier

Städte & Gemeinden
in unserem
Tourismusverein



Gem geseh'n
Tourismusverein Zauche-Fläming e.V.

Kirchanger 3 · 14822 Borkheide

T. +49 (0) 33845 30990

tourismus@zauche-flaeming.de · zauche-flaeming.de



Unser Audio-Guide begleitet Sie bei Ihrer Tour durch unsere Region: die Storio-App laden, QR-Code scannen und loshören.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des
ländlichen Raums



Hier investiert Europa
in die ländlichen Gebiete

Gem geseh'n
Zauche-Fläming





Foto: privat



Foto: L. Schulz



Foto: Kirche in Borkwalde, Emmride



Foto: privat

Brück

mit Brück-Schlossbusch, Stromtal, Neuendorf, Gömnigk, Trebitz und Baitz

Die kleine Stadt Brück, 1219 erstmalig urkundlich erwähnt, liegt mit ihren ca. 4000 Einwohnern umgeben von Wiesen und Feuchtgebieten an der Abbruchkante des Fläming, nur 40 km südwestlich von Berlin. Sie ist Sitz der Amtsverwaltung des Amtes Brück, in dessen Bereich der Tourismusverein Zauche-Fläming e.V. wirkt.

Die liebevoll restaurierte mittelalterliche Altstadt mit ihren Fachwerkhäusern beschert Ihnen das interessante Kleinstadtmilieu einer ehemaligen Ackerbürgerstadt mit seiner wechselvollen sächsischen-preußischen Geschichte. Erst seit 1815 gehörte Brück zu Preußen. Zeugin der einstigen Grenzlage zwischen Preußen und Sachsen ist die **Postmeilensäule**, die heute in der Mittelreihe zu finden ist. Das heutige Wahrzeichen der Stadt – zwei völlig aus Holz errichtete Gittertürme, diente einst der wissenschaftlichen Forschungstätigkeit in der Antennentechnik. Heute befindet sich auf dem Gelände die „Wooden Tower Ranch“ mit Westernsport und Freizeitreiten.

Das Postgebäude in der Ernst-Thälmann-Straße errichtete der Bauunternehmer August Girsch 1902/03. Es wurde 1927 an die Deutsche Post verkauft. 1912 startete Flugpionier Hans Grade die erste Luftpost zwischen Borkheide und Brück. Im Jahr 1995 gab die Deutsche Post ihren Standort in Brück auf

und verkaufte das Gebäude. Die heutigen Besitzerinnen betreiben ein Seminar-, Kultur- & Gästehaus mit wechselndem Kunst- und Kulturprogramm.

Auch die Ortsteile Baitz und Neuendorf sowie die Gemeindeteile Brück-Schlossbusch, Stromtal, Gömnigk und Trebitz liegen in landschaftlich idyllischer Lage und locken durch ihre Ruhe die Besucher:innen an. .

Wunderschön gelegen, umgeben von Wäldern und Feldern, sind **Baitz** und **Neuendorf** bereits Anfang des 14. Jahrhunderts urkundlich das erste Mal erwähnt und zeigen ihre Geschichte durch den klassischen Ortskern mit Kirche und Dorfanger. Zudem liegt Baitz am Rande der Belziger Landschaftswiesen, an Europa größtem Trappen Schutzgebiet. Die Großtrappe ist Europas größter, flugfähiger Vogel und steht unter strengem Schutz – überwacht durch die ortsansässige Naturschutzstation mit Vogelwarte.

Gömnigk und **Trebitz** sind – wie fast alle Orts- und Gemeindeteile – landwirtschaftlich geprägte Dörfer. Durch sie fließt das Flüsschen Plane, an deren Ufern es lebensgroße Holzschnitz-Figuren zu entdecken gibt.

Sowohl die jüngere, unter Denkmalschutz stehende, neugotische Kirche in Trebitz als auch die zauberhafte **Feldsteinkirche mit Fachwerk-Giebelturm in Gömnigk** lohnen einen Besuch.

Borkheide und Borkwalde

Beide Gemeinden liegen auf einem eiszeitlichen Sander, geprägt von Kiefernwald. Weder dörflich noch landwirtschaftlich geprägt, steigt die Einwohnerzahl durch die gute Verkehrsanbindung in beiden Gemeinden seit 1990 stetig.

In **Borkheide** – damals Bork – gab es erst 1898 die ersten Siedler. Der Bau des Bahnhofes an der Berlin-Wetzlarer Eisenbahnstrecke und eine Waldschänke, das heutige Fliegerheim, folgten. 1909 zog der Flugpionier Hans Grade hierher und errichtete eine Flugzeugfabrik mit Flugschule. Das Hans-Grade-Museum in der IL18 gibt interessante Informationen zur Geschichte des Flugpioniers. Eine gute Infrastruktur mit Kindergarten, Schule, Lebensmittelgeschäften und Ärzten macht den Ort heute zu einem beliebten Wohnort. Zahlreiche Vereine bereichern das Gemeindeleben.

Borkwalde war noch zu Beginn des 20. Jahrhundert reines Waldgebiet. Heute prägen bunte Holzhäuser im Schwedenstil den Ort. Rund um den „Astrid-Lindgren-Platz“ entstand ein schön gestalteter Ortskern. In den letzten Jahren wurden zahlreiche Waldgebiete mit Wohnhäusern im Townhouse-Stil bebaut. Viele Familien aus den Großstädten zogen her – heute mehr als 2.000 Menschen. Langsam wächst die Infrastruktur, beispielsweise mit dem neuen Gemeindezentrum, das Platz für eine weitere Kita und Veranstaltungsräume bietet.

Linthe

mit Alt Bork und Deutsch Bork

Linthe – der Name stammt von den zahlreichen Linden im Ort – wurde in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts urkundlich erwähnt. Etwa aus der Zeit stammt auch die Kirche mit ihrem breiten **spätgotischen Turm**. Deutlich sind die baulichen Veränderungen über die Jahrhunderte zu erkennen. Das kleine Dorfszentrum mit dem malerisch angelegten Teich und drei stilecht sanierten Fachwerkgebäuden prägt das Ortsbild.

Alt Bork geht als angelegtes Rundlings Dorf auf eine slawische Gründung von 1375 zurück. Erst in den 1930er Jahren entwickelten sich die Nebenstraßen. Es steht heute unter Denkmalschutz. Dominant auf dem Anger ist die Kirche, die nach mehreren Bränden zuletzt 1911 ihr aktuelles Aussehen erhielt. Neben Alt Bork besitzt auch Deutsch Bork einen alten Maulbeerbaum, der heute unter Denkmalschutz steht.

Das historisch gewachsene **Deutsch Bork** mit seinem ländlichen Charakter hat sich in seiner Grundstruktur seit seiner Entstehung kaum verändert. Erste Eintragungen fanden sich ebenfalls um 1375. Im Jahre 1715 wurden rund um die Kirche Maulbeerbäume für die entstehende Seidenraupenzucht gepflanzt. Die Denkmal geschützte Kirche, mit ihrem für unsere Region eher untypisch Zweibelturm, wurde zwischen 1651 und 1700 als Saalkirche gebaut.